Hier abtreimen

Ratschläge

Wie ein Parteigruppenorganisator die Parteiwahlen vorbereiten sollte

Im Februar und März 1965 finden die Wahlen der Leitungen der Grundorganisationen statt. Sie beginnen mit der Wahl der Parteigruppenorganisatoren und ihrer Stellvertreter.

Parteigruppenorganisatoren, die die Materialien der 7. Tagung des Zentralkomitees und die Wahldirektive durchgearbeitet haben, verschafften sich damit die notwendige Grundlage für die mit der Parteiwähl zu erreichende Festigung der Parteigruppenarbeit.

Beim Studium der Dokumente sollten die Parteileitungen besonders auf jenen Abschnitt in der Wahldirektive orientieren, der sich mit der Wahl der Parteigruppenorganisatoren und ihrer Stellvertreter befaßt. Dort wird u. a. gesagt, daß „der Verlauf der Partei wählen in den Parteigruppen bereits zu einem erheblichen Teil darüber entscheidet, welchen Erfolg die Parteiwahlen in den Grundorganisationen haben . . . "

Mitunter vernachlässigen Parteileitungen die Arbeit mit den Parteigruppen. Sie dämmen dadurch das innerparteiliche Leben ein und vermindern die Kampffähigkeit ihrer Grundorganisation. Bei den Wahlen geht es darum, und das beginnt bereits mit der Wahlvorbereitung, daß die Parteileitung die Gruppenorganisatoren stärker unterstützt und beide ihre Anstrengungen erhöhen, um eine kontinuierliche, gute Parteigruppenarbeit zu erreichen.

Rechenschaftslegung und Arbeitsprogramm

Richtig und notwendig ist es, wenn der Parteigruppenorganisator die Wahlversammlung seiner Parteigruppe gemeinsam mit den Genossen vorbereitet. Er sollte mit ihnen die politisch-ideologische und fachliche Tätigkeit jedes einzelnen einschätzen. Der Gradmesser müßte sein, wie die Parteigruppe in ihrem Verantwortungsbereich dazu beigetragen hat, die Beschlüsse der Partei zu verwirklichen. Dabei sollte der Parteigruppenorganisator die Vorzüge, aber auch die noch vorhandenen Schwächen der einzelnen Genossen einschätzen. Es kommt darauf an, bereits in der Wahlvorbereitung eine offene und kämpferische Atmosphäre zu erreichen. Die Genossen sollten sich darüber streiten, was si« in der politischen Arbeit gut gemacht haben und woran es noch mangelt. In dieser Diskussion sollte der Parteigruppenorganisator auch seine eigene Arbeit selbstkritisch betrachten.

Den Parteigruppenorganisatoren, die ein Parteigruppenbuch führen, fällt es verhältnismäßig leicht, die politische Aktivität der Genossen einzuschätzen. Der Parteigruppenorganisator Genosse Jannasch vom Braunkohlentagebau „Spreetal" beispielsweise hat ein solches Gruppenbuch angelegt. In diesem Buch ist vermerkt, wie die Genossen im Betrieb und im Wohngebiet ihre Partei auf träge erfüllen, wie sie am innerparteilichen Leben und an der politischen Massenarbeit teilnehmen und wie sie sich politisch und fachlich weiterbilden. Die Grundlage und der Vergleichsmaßstab für den Genossen Jannasch ist die Erfüllung des Arbeitsprogramms der Parteigruppe, das sie in ihrer Wahlversammlung 1964 beschlossen hatte, und das vom Anteil der Brigade an den Planaufgaben des Betriebes ausgeht. Die Genossen Parteigruppenorganisatoren, die bisher kein Gruppenbuch führten oder ein ähnliches Hilfsmittel benutzen, sollten es unbedingt anlegen.

Arbeit mit den Menschen in den Vordergrund

Die Parteigruppen spielen eine große Rolle für die Entwicklung einer wirkungsvollen politischen Massenarbeit. Darum ist zu empfehlen, daß im Arbeitsprogramm der Parteigruppe ihre Aufgaben und ihre Verantwortlichkeit für die Stärkung der Kampfkraft der Partei klar umrissen werden. Das betrifft sowohl die marxistisch-leninistische Bildung der Genossen, als auch die Gewinnung der besten Werktätigen als Kandidaten für die Partei. Der Einfluß der Partei ist vor allem in den Bereichen zu erhöhen, wo der Kampf um den